

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Babubofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J. dem Magistratsrathen Franz Felen in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. dem Landes-Ärztlichen in Galizien Alexander Littich das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien.

Vom Studienjahre 1891/92 angefangen kommen an den Universitäten Wien, Lemberg, Agram und Innsbruck je eines der für dürftige und würdige Hörer der vier Facultäten gestifteten Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichteten Gesuch zu belegen: 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine; 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verweisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand; 3.) mit dem Maturitätszeugnisse und, wenn sie schon Universitäts-Hörer sind, überdies mit den Colloquien- oder Staatsprüfungszeugnissen bezüglich des zweiten Studiensemesters 1890/91, wobei jedoch bemerkt wird, dass unter gleichen Verhältnissen jene Competenten, welche die Universitätsstudien erst antreten, den Vorzug genießen.

Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, ferner jene von Abiturienten, welchem Facultätsstudium sie sich zu widmen beabsichtigen, und sind längstens bis 31. August 1891 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. und k. Hofburg) einzureichen. Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

## Feuilleton.

### Eine Reise durch vier Welttheile.

Der Director des Berliner Museums für Völkerkunde Professor Bastian stattete in der jüngsten Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde Bericht über seine Reise durch vier Welttheile ab, die sieben Vierteljahre gedauert hat.

Nicht weniger als vier von unseren fünf Welttheilen hat Herr Bastian auf seiner über etwa sieben Vierteljahre ausgebreiteten Reise besucht. Zuerst begab er sich auf der kürzlich vollendeten transkaspischen Bahn bis Samarland, dem Endpunkte derselben. Hier ist seit alten Zeiten eine Scheide zweier Völker und Culturbewegungen; die eine erstreckt sich in westlicher Richtung nach Birma und China, die zweite war in jahrhundertelangen, vielfach wiederholten Stößen nach Westen, nach Europa gerichtet.

Nur einmal im Laufe der Zeiten bewegte sich eine Expedition in umgekehrter Richtung, europäische Cultur nach den Ländern des Indus tragend: der Zug Alexander des Großen, und noch heute knüpfen sich an ihn und Legenden, noch jetzt werden dort Ausgrabungen vorgenommen, die an den großen Macedonier erinnern.

Die transkaspische Bahn erst ist bestimmt, wieder europäischem Einflusse nach Mittelasien die Wege zu ebnen, und hier liegt nach Bastians Ueberzeugung für die nächsten Jahrhunderte die Aufgabe Russlands, und für so zwingend erachtet Bastian die mittelasiatischen

## Schluss der Session.

— Wien, 17. Juli.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern einen Sessionsabschnitt beendet, der wohl einer der denkwürdigsten in der Geschichte des österreichischen Parlamentarismus genannt werden darf. Als am 9. April das neugewählte Abgeordnetenhaus zusammentrat, da stand man vor einer neuen Kammer mit all den politischen und Personen-Veränderungen, welche die Neuwahlen gebracht hatten. In Böhmen war durch eine elementare Bewegung die alte tschechische Partei hinweggefegt worden; aus Galizien kam eine compacte ruthenische Abordnung; aus den deutschen Alpenländern erschienen die extremen Fractionen in verstärkter Anzahl, und die alten Parteien wiesen vielfach neue Erscheinungen auf, welche dem Bilde des Hauses ein anderes Gepräge gaben.

Aber all das war es nicht, was der bevorstehenden Session den eigenartigen Charakter lieh. Nicht bloß neue Parteien und nicht bloß neue Männer waren auf dem Plan erschienen, sondern ein neuer politischer Gedanke erfüllte die Gemüther, ein neues Programm war aufgestellt worden, welches der Thätigkeit des Parlaments Ziel und Inhalt geben sollte. Krone und Regierung hatten an alle gemäßigten Parteien die Aufforderung gerichtet, im Interesse gemeinsamer sachlicher Wohlfahrtsarbeit die trennende Streitfrage vorläufig ruhen zu lassen und einseitige Parteibestrebungen, ohne darauf bleibend zu verzichten, zurückzustellen, damit ruhige Stimmung und reichliche Ruhe gewonnen werde für die erspriessliche materielle Thätigkeit des Parlaments.

Fragt man heute, ob und welchen Fortschritt diese Idee gemacht, ob dieser im parlamentarischen Leben Oesterreichs neue Gedanken sich in das Bewusstsein der Bevölkerung und der Parteien eingelebt und Boden und Wurzel gefasst hat, so kann die Antwort nicht anders als bejahend lauten. Man kann nicht sagen, dass dieser Gedanke, wenigstens bei den ersten Parteien, sich erst mühsam durchringen und Geltung erkämpfen musste. Nein. Von allem Anfang an wurde er in der öffentlichen Meinung überwiegend mit Sympathie aufgenommen, und die widerstrebenden Elemente mussten sich bald vor der überzeugenden und zwingenden Macht des Programmes der Thronrede beugen. Ein kurzer Rückblick auf die abgelaufene Budget-Debatte lehrt dies zur Genüge. Ein Geist der Mäßigung, der Sachlichkeit, der gegenseitigen Achtung war in das Parlament einbezogen, der jahrelang von dieser Stätte verbannt ge-

Verhältnisse, dass er meint, Russland sei dadurch für absehbare Zeiten an irgend welchem kriegerischen Vorgehen in Europa verhindert, eben weil es eben nothwendigerweise den Schwerpunkt seiner Machtentfaltung nach Centralasien verlegen müssen. Die transkaspische Bahn selbst verdankt übrigens ihr Entstehen nicht etwa einem großangelegten, weit vorausschauenden Plan, sondern ist eigentlich als das Werk des Zufalls zu bezeichnen. Nachdem in den sechziger Jahren Tasland und Samarland von den Russen besetzt waren, machte sich bei der Belagerung anderer dort gelegener fester Plätze die Schwierigkeit des Proviantschiffs unangenehm fühlbar, und um hier Abhilfe zu schaffen, beschloß man die Erbauung einer kurzen Localbahn, die sich auf Samarland stützen sollte.

Als diese Bahn aber fertiggestellt war, war die Eroberung der in Rede stehenden Gegend schon auf andere Weise ermöglicht, die Bahn war eigentlich überflüssig geworden. Da sie nun aber einmal angelegt war, wurde sie weiter ausgebaut, und so entwickelte sich endlich jener gewaltige Schienenweg, der bestimmt ist, europäische Verhältnisse bis in das Herz Asiens zu tragen, an die Stelle, an der die Wiege unserer europäischen Bevölkerung stand.

Von Samarland begab sich Bastian nordwärts zum Schwarzen Meer und besuchte namentlich Trapezunt die Hauptstadt der alten trapezuntischen Kaiser. Trapezunt ist bekanntlich der Punkt, an dem die unter Xenophon aus Asien heimkehrenden Griechen ans Schwarze Meer kamen und im frohen Gefühl der Rettung aus unsagbaren Leiden und Gefahren «Tha-

schienen. Der Terrorismus der Roheit und der Lungenkraft, der früher so oft das Haupt erhoben hatte, lag zu Boden; parlamentarische Excesse bildeten nicht mehr einen pikanten Gegenstand der Neugier, sondern des Widerwillens und der Zurückweisung. Nichts spricht deutlicher dafür, welche moralische Eroberungen das Programm der Thronrede gemacht hat, als die Haltung, welche die radicalen Parteien einnahmen. Aus dem Munde des Führers der Deutsch-Nationalen hörte man eine Rede, die durch kluge Mäßigung und eine wohlthuende Reserve überraschte. Der officielle Redner der Jungtschechen brachte es über sich, für den Dreieund und gegen den Panславismus sich zu erklären, und als eben diese Partei vor der Gefahr stand, durch die scandalöse Rede Vasath's schwer compromittiert zu werden, beeilte sich ihr Obmann zu constatieren, dass Herr Vasath's Auslassungen nur auf dessen eigenes Kernholz zu schreiben sind.

Dass dies erreicht wurde, ist wahrlich nichts Geringses. Man bedenke, welchen natürlichen Schwierigkeiten das Programm der Thronrede begegnen musste, obwohl die Sympathien aller besseren Elemente auf seiner Seite standen. Es gewährte den Parteien, aber es forderte weit mehr von ihnen. Es gewährte allen maßvollen Richtungen die active Theilnahme an den Staatsgeschäften, aber es forderte von allen den vorläufigen Verzicht auf die Durchsetzung einseitiger Parteitendenzen. Es gewährte allen die Beruhigung, dass sie nicht Besiegte sein werden, aber es forderte von allen den Verzicht darauf, Sieger zu sein. Es gewährte ihnen die Beruhigung, dass keine Partei in die Opposition gedrängt werden soll, aber es forderte sie auf, den Gedanken an eine einseitige Parteiherrschaft fallen zu lassen. Es appellierte an die Klugheit, Einsicht und Selbstbeschränkung der Fractionen, es musste sich aber auf bittere Kämpfe mit dem Egoismus, dem Ehrgeiz, der Furcht vor ungeduldbigen Wählerchaften gefasst machen.

Wenn diese politische Idee trotz alledem mit jedem Tage an Einfluss und Geltung gewonnen hat, so liegt darin ein glänzendes Zeugnis für die innere Wahrheit und Lebenskraft und die Bürgschaft des weiteren Erfolges. Der Abgeordnete Ernst v. Plener hat bei dem Abschiedsmahle der Vereinigten deutschen Sitten den Gedanken ausgedrückt, dass die Partei mit Genugthuung auf die abgelaufene Periode zurückblicken könne, dass jedoch die Zukunft noch immer Vorzicht und ein wachsam Auge erheische. Herr v. Plener war in vollem Rechte, als er die Lage seiner Partei in diesem

latta, Thalatta» rufen konnten. In Trapezunt ist übrigens noch der Palast der alten Kaiser zu sehen. Von dort begab sich Bastian über Constantinopel durch das Rothe Meer und über Massauah nach Zanzibar. In Massauah, das durch die Expedition der Italiener jetzt erst bekannt geworden ist, fand Bastian die Lage der Europäer recht unerquicklich, was eine Folge nicht minder der politischen Verhältnisse, als der unglücklichen klimatischen Zustände ist. Dagegen rühmte Bastian die Aufnahme, die der Deutsche jetzt in Zanzibar findet, während in früheren Zeiten dort manche Unannehmlichkeit zu überstehen war.

Von Zanzibar gieng die Reise nach Bombay. Hier machte sich dem Reisenden, der Indien zum letztenmale im Jahre 1872 besucht hatte, eine gewaltige Veränderung bemerklich: die Folge der Eröffnung des Suezcanals und der dadurch erleichterten Verbindung mit Westeuropa. Dieser Einfluss machte sich in so plötzlicher, unvermittelter Weise geltend, dass die Einwohner nicht Zeit hatten, sich allmählich den fremden Eindrücken zu accommodieren, so dass das Ganze dadurch den Eindruck macht, als habe eine Revolution, nicht eine Assimilation stattgefunden.

Die Bevölkerung Indiens ist durch ihre ganze Veranlagung dazu disponiert, unter fremder Herrschaft zu stehen und hat thatsächlich auch, soweit unsere historische Kenntniss reicht, sich stets unter fremder Herrschaft befunden, bald besser, bald schlechter, aber jedenfalls, nach Bastians Meinung, nie so gut, wie unter der jetzigen Herrschaft der Engländer. Der aristokratisch abgeschlossene Engländer passt nämlich sehr gut zu dem

Sichte darstellte. Es wird gut sein, sich daran zu erinnern, daß diese glückliche Situation der Partei dem Umstande zu danken ist, daß sie der Idee eines Zusammenwirkens mit den anderen Parteien so bereitwillig näher getreten ist. Dieselben Männer von Talent und Charakter, welche heute die Partei leiten, standen ja auch früher an ihrer Spitze; in derselben Stärke wie jetzt war ja auch früher die Partei im Hause vertreten. Was aber ihre Stellung verstärkt und gefestigt hat, ist eben das Heraustrreten aus der unfruchtbaren Opposition und das Betreten des Bodens positiver Mitwirkung an den Staatsgeschäften.

Was Herr v. Plener von seiner Partei sagte, möchten wir vom Standpunkte des Staatsganzen wiederholen: Wir dürfen mit dem Erfolge der abgelaufenen Session zufrieden sein; aber der Zustand von heute ist noch kein definitiv befriedigender, kein fester und kein geordneter. Daß er das werde, dahin zu wirken, ist Aufgabe aller erhaltenden Elemente des Staates, und der bisherige Erfolg ist die Bürgschaft dafür, daß es gelingen wird, die patriotischen und gemäßigten politischen Elemente zu dauernder und erfolgreicher Kooperation zusammenzufassen.

**Politische Uebersicht.**

(Gemeinde Görz.) In der vorgestrigen feierlichen Sitzung der Gemeindevertretung von Görz legte Bürgermeister Dr. Maurovich in die Hände des Statthaltereirathes Ritter von Bosizio den Eid ab. Die Ansprache des Statthaltereirathes und die Rede des Bürgermeisters wurden mit anhaltendem Beifalle aufgenommen.

(Prager Landes-Ausstellung.) Man telegraphirt uns unterm Vorgestrigen aus Prag: Ueber Einladung conservativer böhmischer Cavaliere des Abgeordnetenhauses ist mittels Separat-Trains zum Besuche der Landes-Ausstellung eine Anzahl von Reichsraths-Abgeordneten angekommen, darunter 12 deutsch-conservative, 16 Polen und 7 Slovenen. Unter den Angekommenen befinden sich Hohenwart und Coronini.

(Parlamentarisches.) Die parlamentarische Hochsommerpause wird nun bald vollends in ihr Recht treten. Das Herrenhaus, welches sich heute versammelt, wird noch zwei Sitzungen halten, worauf am 22. d. M. die officiële Vertagung des Reichsrathes ausgesprochen werden wird. Allgemein wird das Ergebnis des Sessionsabschnittes als ein befriedigendes und als ein solches bezeichnet, welches der begründeten Hoffnung auf eine dauernde Consolidierung der parlamentarischen Verhältnisse Raum läßt.

(Neues Strafgesetz.) Der Ausschuss zur Durchberathung des neuen Strafgesetzes beschloß, sich nicht für permanent zu erklären. Bei der Wahl der Referenten wurden gewählt: Abg. Dr. Kopp zum Referenten für den allgemeinen Theil und die Einführungsbestimmungen, der Abg. Graf Pininski für die Verbrechen und Vergehen, Abg. Lienbacher für Uebertretungen. Die Ausschussmitglieder haben ihre etwaigen Abänderungsanträge an die Kanzlei des Hauses beifuss Drucklegung und Vertheilung an die übrigen Mitglieder einzufenden. Der Ausschuss tritt im Herbst wieder zusammen zur Entscheidung, ob eine Generaldebatte über die Gesetzesvorlage stattfinden soll oder nicht.

immer noch nach Kasten streng geschiedenen indischen Volk, und schon aus diesem Grunde der inneren Analogie hält Bastian die englische Hegemonie über Indien für unbedingt sicher und nicht durch Rußland bedroht.

Darum braucht England auch nicht besorgt darüber zu sein, daß von Samarkand, dem Endpunkte der russischen Eisenbahn, der Weg durch Rhabul nach Indien so bequem ist, daß man ihn nach allerdings wohl etwas übertriebenen russischen Nachrichten in vier-spännigen Wagen zurücklegen kann; jedenfalls ist der Einmarsch leicht, und die Engländer lassen eine nur selbstverständliche Vorsicht walten, wenn sie ihre Eisenbahn bis nach Kandahar führen, um bei etwaigen Complicationen sofort Militär bis an die Grenze schaffen zu können. Diese Complicationen können aber nur vorübergehender Natur und Folge-Ereignisse etwaiger europäischer Verwicklungen sein, in der Hauptsache und dauernd wird Rußland sich auf Centralasien beschränken müssen, während Indien den Engländern verbleiben wird.

Die indischen Eisenbahnen sind natürlich auch neueren Datums, und charakteristisch für die Veränderungen, die in Indien sich vollzogen haben, ist die Thatsache, daß die Reise von Bombay nach Madras und Benares, die im Jahre 1872 auf Ochsenkarren gemacht wurde und zwei Monate dauerte, jetzt auf der Eisenbahn in 48 Stunden zurückgelegt wird. Die Eisenbahnfahrt ist übrigens für die eingeborene indische Bevölkerung häufig mit argen Gewissensnöthen verbunden; denn wenn auch die englische Verwaltung getrennte Wagen für Muhamedaner und Budhisten sowie für die verschiedenen Kasten der budhistischen Bevölkerung

(Demonstrationen in Fiume.) Die Budapestter Blätter ohne Unterschied der Parteistellung fordern eine strenge Untersuchung des Falles in Fiume, über den die Abgeordneten Horanszky und Ugron interpelliert haben, und verlangen, die Regierung möge die directe Annexion Fiume's an Ungarn in irgend einer Form aussprechen lassen. Da dies nach dem Wortlaute des zwischen Ungarn und Kroatien bestehenden Ausgleichsgesetzes nicht angeht, so wird diese Forderung wieder in Kroatien einige Aufregung verursachen.

(Oesterreich und Italien.) Die dritte italienische Flotten-Division wird Pola und einige dalmatinische Häfen besuchen. Sie ist zu diesem Zwecke von Venedig nach Pola abgefahren. Die politische Bedeutung dieses Besuches seitens der Kriegsmarine unserer italienischen Bundesgenossen wird klargestellt durch den Gesichtskalender. Heute den 20. Juli ist der 25jährige Jahrestag der Seeschlacht von Lissa.

(Aus Deutschland.) In den Rheinlanden regen sich die Bergarbeiter wieder. Nach einer Mittheilung der «Kölnischen Volkszeitung» geräth die Bewegung dortselbst neuerdings in lebhafteren Fluß. «Da die wirtschaftliche Lage gegenwärtig wenig Ausichten auf einen Ausstand bietet, so ist es wohl zunächst nicht auf eine Erneuerung, sondern auf die Vorbereitung der Arbeitseinstellung abgesehen,» meint das genannte Blatt. Auch in Posen scheint die Arbeiterbewegung und besonders die socialistische eine rege und bedenkliche zu sein. In einer kürzlich in der Hauptstadt Posen stattgehabten Versammlung angesehenen Bürger beider Nationalitäten aus der Stadt und der Provinz wurde die Gründung eines Provinzialvereines zur Bekämpfung der socialdemokratischen Bestrebungen in der Provinz Posen beschlossen.

(Das englische Parlament.) In der letzten Zeit war viel von einer bevorstehenden Auflösung des englischen Parlaments die Rede. Der Ministerpräsident Salisbury schlug nun alle derartigen Gerüchte zu Boden, indem er kürzlich bei dem Essen der Conservativen in St. James-Hall sagte, das gegenwärtige Parlament würde der Septennatsacte zufolge bis August 1893 dauern. Er erblickt kein Anzeichen, daß das Land unzufrieden mit der Regierung sei und baldige Neuwahlen wünsche.

(Frankreich und Siam.) «Standard» meldet aus Bangkok: Die Beziehungen zwischen Frankreich und Siam beginnen gespannte zu werden. Die Franzosen sind eifersüchtig wegen des Einflusses der Deutschen und Engländer am siamesischen Hofe; die Siamesen sind ihrerseits durch die Thätigkeit beunruhigt, welche die Franzosen an der Ostgrenze entwickeln.

(Der neue Commandant von Warschau.) Zum Commandanten von Warschau ist General Komarow ernannt worden, der Bruder des Redacteurs des «Sviet». Derselbe hat während seines militärischen Wirkens in der transkaspischen Provinz Proben großer Schneidigkeit und Tüchtigkeit gegeben.

(Indianer-Aufstand.) Seit einigen Wochen befinden sich die Chippewa-Indianer auf der White Earth-Reservation in Minnesota im Aufstand. Am letzten Samstag theilte sich auch eine Abordnung der Beech-Lake-Indianer an dem Kriegstanz.

(Rußland.) Die Feier der silbernen Hochzeit des russischen Kaiserpaars wird in Petersburg statt-

eingesetzt hat, so lassen sich doch in der Hast des Einsteigens die Scheidegrenzen nicht immer aufrecht erhalten, und es kommt vor, daß ein Bramine mit einem Paria — horribile dictu — sich im halben Coupe zusammenfindet, der sich eigentlich 96 Schritte von jenem entfernt halten müßte.

Die Sonderung nach Kasten ist nämlich dort trotz des steigenden Verkehrs mit dem Occident, wie schon erwähnt, noch immer streng durchgeführt; die Sonderung wird auch von den untersten Kasten nicht als etwas Drückendes empfunden. Der seit Urzeiten herrschende Glauben an die Seelenwanderung erhält nämlich in ihnen die Vorstellung rege, daß das gegenwärtige Zugehören zu einer niedrigen Kaste die Folge eines Gott nicht wohlgefälligen Lebenswandels in einem früheren Erdenleben war, daß aber das Dulden der Plagen, die diesen niedrigen Kasten zugetheilt sind, die Betreffenden zu einem Wiedergeborenwerden in einer höheren Kaste vorbereite, während die gegenwärtig in höheren Kasten Lebenden infolge ihres Wohllebens die Aussicht hätten, in Balde als Angehörige niederer Kasten wieder auf die Welt zu gelangen.

Eine Störung in diese Vorstellung haben erst die Braminen durch die Lehre gebracht, das Braminenthum sei erblich; nur hiegegen machten alle anderen Indier Opposition, nicht aber gegen die Vorrechte der Braminenkaste an sich, sofern es jedem Paria ermöglicht wäre, später selbst wieder als Bramine geboren zu werden. Uebrigens ist, wie sich ja auch wohl von selbst versteht, durch die Eisenbahn der Ochsenkarren keineswegs überall verdrängt. Auch Bastian mußte auf der Weiterfahrt zu den Ratschputen, dem classischen Lande der Witwenverbrennung, sich des Ochsenkarrens be-

finden. Der Kaiser wird daher weder nach Kopenhagen noch nach Berlin gehen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, dem Militär-Veteranenvereine in Reichenau zur Errichtung eines Denkmals auf dem Reichenauer Friedhofe für die im Jahre 1866 gefallenen Krieger 80 fl. zu spenden geruht.

(Ein gefärbter Fluß.) Von einem Ingenieur, welcher seit einigen Jahren im Wasserbau thätig ist, erhält die «Neue freie Presse» mit Rücksicht auf die Experimente beim Reifflusse folgende Zuschrift: Untersuchungen über den hydraulischen Zusammenhänge unterirdischer Karstflüsse können auf dreierlei Art geleitet werden; 1.) auf mechanischem Wege durch Schwimmkörper; 2.) auf chemischem durch Versenkung löslicher Stoffe oder solcher Präparate, welche die Oberfläche des Wassers färben, und 3.) auf hydraulischem, indem man an der vermeintlichen Einlaufstelle, dem Schlunde, künstliche Wasserwellen erzeugt. Mehrfache an Karstflüssen der Hercegovina angestellte Versuche ergaben nach den ersten zwei Arten negative Resultate, wogegen das hydraulische Experiment vollkommen gelang. Nachdem von einer eigentlichen Färbung des Wassers auf Distanzen von 20 Kilometer unter den günstigsten Localverhältnissen überhaupt nur bei Anwendung außerordentlicher Mengen von Farbstoffen die Rede sein konnte, da im besten Falle nur ein Opalisieren der Wasseroberfläche, wie es sich auf stehenden Sumpfwässern perlmutterartig zeigt, erreichbar wäre, so steht der Wert dieses Experimentes auf gleicher Stufe mit jenem der Schwimmkörper. Eingemorfenes Kochsalz ergibt bei den Karstflüssen zumeist deshalb kein sicheres Resultat, weil deren Wasser vielfach schon an sich viele Chlorverbindungen enthält, so daß die quantitative Analyse der Wasserproben auf Kochsalz sehr erschwert ist. Ueberhaupt muß man bei Beurtheilung der mechanischen sowohl wie der chemischen Versuche sich stets vor Augen halten, daß die subterrane Bewegung des Wassers durch über- und nebeneinander liegende Seen, dessen Beschaffenheit aber durch die zahlreichen Filter, welche aus dem manchmal massenhaft in das Karst-Innere gelangenden Heu, Stroh und Mistwerk an engen, zerklüfteten Felspalteln entstehen, wesentlich beeinflusst ist.

(Vom Blitz erschlagen.) Aus Mählsdorf im Buxerthale wird der «Brigier Chronik» folgender Unglücksfall mitgetheilt: Kürzlich gieng ein zehnjähriger Knabe auf die Alm. Bei der letzten Almhütte vor dem Joche wollte man den jungen Hirten vom Uebergange übers Joch abbringen, da es bereits geschneit hatte. Allein der Junge ließ sich in seiner Freude nicht nehmen und setzte seinen Weg fort. Da er an seinem Bestimmungsort nicht eintraf, gieng endlich der Senner auf die Suche und fand ihn dann etwas unter dem Joche todt liegend. Er hatte die Arme über die Brust gekreuzt, und während der übrige Körper noch beweglich war, waren die Hände krampfhaft zusammengezogen. Laut Erhebung des Bezirksarztes hatte ihn der Blitz getroffen.

(Schneelawine im Riesengebirge.) Aus Reichenberg wird berichtet: In den letzten Tagen wurden die Bewohner der Schlingelbaude im Riesengebirge von einem donnerähnlichen Getöse am Rande des großen Teiches erschreckt. Eine Schneelawine hatte sich

bienen, nicht minder auf der Fahrt zu den berühmten Dschain-Tempeln. Bastian sah nur einen einzigen, dem Bramah geweihten Tempel; denn dieser hat als Welterschöpfer eigentlich seine Arbeit vollendet, die Erhaltung der Welt liegt dem Wischnu ob, an den deshalb die Leute sich auch vornehmlich im Gebet wenden und dem die meisten Tempel gewidmet sind. Diese Dschain-Tempel sind von außen ziemlich unscheinbar, innen aber bewundert man die reiche, in Stein gearbeitete Ornamentik.

Nach längerem Aufenthalte in Indien und nach dem Besuche aller ethnographisch oder historisch wichtigen Gegenden, so der Himalaya-Pässe, aus denen seit unendlichen Zeiten die Völkerscharen hervorbrachen, die dann die großen Züge nach Westen zu unternahmen und aus denen auch heute noch die großen Pilgerzüge herabsteigen — Bastian begegnete im vorigen Jahre einer aus zwei Millionen Pilgern bestehenden Karawane — machte Bastian einen Abstecher nach dem australischen Festlande und begab sich von da über Algerien und Marseille nach der Heimat.

Auch in Australien macht sich der Eindruck der gewaltigen Veränderungen und Entwicklung geltend. Wie laide, wo Bastian bei seinem letzten Aufenthalte im Jahre 1852 nur Ansiedelungen von Goldgräbern fand, ist heute so gut wie Sidney und Melbourne eine große Stadt mit allem Comfort europäischer und amerikanischer Weltstädte.

Auf der nächsten Eisenbahnstation vor Melbourne aber lebt noch heute ein Mann, der sich noch der ersten Ansiedlung von Europäern in Melbourne als Augenzeuge erinnert — so nahe liegen sich hier diese gewaltigen Gegensätze und wichtigen Etappen der Civilisation!

daselbst losgelöst und war unter Mitnahme großer Felsmassen zu Thal gegangen. In den Schluchten des Riesengebirgskammes lagern noch ganz bedeutende Schneemassen, welche dem Riesengebirge einen vollständig alpinen Charakter verleihen. Schneelawinen um diese Zeit dürften nur wenige Gebirge aufzuweisen haben.

(Volkszählung.) Nach den nun vorliegenden rectificierten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung bezieht sich die Gesamtbevölkerung von Oesterreich auf 23,896.000 Einwohner, was gegen das Zählungsergebnis von 1880 (mit 22,145.000) einen Zuwachs von 7.9 Procent darstellt. Die bürgerliche Bevölkerung von Ungarn ist in demselben Zeitraume von 15,642.000 auf 17,336.000, also um 10.8 Procent gestiegen. Die Gesamtbevölkerung der Monarchie mit Einschluß des Militärs ist von 37,560.000 auf 41,341.000 gestiegen, wovon 17,445.000 auf Ungarn entfallen.

(Die Tragödie eines Malers.) Man berichtet telegraphisch aus Rom: Der Maler Giovanni Cimenes, dessen Kolossalbild «Die letzten Augenblicke Victor Emanuels» vor Jahren auch in Wien großes Aufsehen erregt hatte, ist plötzlich tobtüchtig geworden. Cimenes hatte gehofft, der König werde sein Bild ankaufen. Die Nichterfüllung dieser Hoffnung versetzte ihn seit Jahren in einen Zustand der Melancholie; gestern führte er vor dem Quirinal eine lärmende Scene herbei, so daß er zuerst arretiert, dann nach Erkennung seines Zustandes dem Irrenhause übergeben werden mußte.

(Große Feste in der Schweiz.) In der Schweiz bereitet man sich mit Eifer auf die in diesem Jahre besonders zahlreichen Feste vor. Die ganze Schweiz feiert nämlich den sechshundertjährigen Bestand der Eidgenossenschaft, und die Stadt Bern das Jubiläum ihrer vor 700 Jahren durch den Bähringer Herzog Berchtold V. erfolgten Gründung. Die Bundesfeier wird in allen Cantonen und in allen Ortschaften abgehalten, aber das große Nationalfest findet vom 31. Juli bis 2. August in der Schweiz statt.

(Von tollen Katzen zerfleischt.) In Lyon wurde in der Nacht zum 15. d. M. Frau Bois-Garnier von ihren plötzlich toll gewordenen Katzen im Bette angefallen und zerfleischt. Auf das Jammergeschrei der Frau eilten Nachbarn herbei, welche die Thiere tobtöchligen und die Frau ins Hospital überführten, von wo sie zu Pasteur gebracht werden soll.

(Hungersnoth in Indien.) Wegen des Mangels an Regen wird in vielen Gegenden Ostindiens eine Missernte und Hungersnoth befürchtet. In Bombay selbst fiel reichlicher Regen.

(Ein Gemüths Mensch.) «Ah, kommen Sie rasch mit mir in die Nebenstraße: Dort kommt mein Arzt!» — «Haben Sie ihn noch nicht bezahlt oder haben Sie ihn abgeschafft?» — «Nein, das nicht, aber ich schäme mich vor ihm, weil ich so lange nicht krank gewesen bin.»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Vom Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsverein.**

\* Im hiesigen Rathhaussaale fand gestern vormittags die diesjährige Generalversammlung des ersten Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsvereines statt. Der Director Regierungsrath Dr. Friedrich Reesbacher eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erinnerte in seiner Ansprache daran, daß der Verein nun sein 25. Vereinsjahr

**Der letzte Brief.**

Nach dem Kroatischen des F. Mazuranić.

(1. Fortsetzung.)

Dies war im Jahre 1875. Montenegro rüstete gerade, um der Raja zuhülfe zu eilen. Mit welcher Furcht las ich die Zeitungen! Aber es verging Monat um Monat, der Krieg war zu Ende, von meinem Freunde keine Nachricht. Ich hatte soeben das goldene Portepee erhalten, als Bogdan bei mir eintrat. Ich glaubte einen Geist vor mir zu sehen. Wie sah er aus, verfallen, das Gesicht bleich und mager, Haar und Bart verwildert! Um Gott, woher kommst du, Bogdan? fragte ich. «Aus dem Narrenhaus.» Ich sah ihn erschrocken an.

«Aus dem Narrenhaus, ja, oder aus der Welt, wie du willst.» — Du bist gereist? — «Ja, ich gieng in der Welt herum, wie ein durchlöcherter Groschenstück: Von Hand zu Hand. Schließlich gilt ein durchlöcherter Groschen so viel wie ein ganzer, und doch schaut jedermann, ihn loszuwerden. . . Was meinst du? Hat das Groschenstück ein Herz? Vielleicht hat man ihm gerade durchs Herz ein Loch geschlagen — haha! Ein Groschen ohne Herz! Haha!» lachte Bogdan wild auf.

Dann sprang er auf und küßte mich ab, daß mir der Athem verging. «Es ist mir lieb, wirklich lieb, daß ich dich wieder sehe!» — Und wie lange bleibst du? — «Du meinst, ich soll gehen? Auch vom Hause haben sie mich vertrieben: Sie fragten, warum ich

zurückgelegt habe. Wenngleich der Verein in dieser Zeit nicht jene Entwicklung genommen habe, welche seinen Gründern vorgeschwebt haben mag und welche er zweifellos erreicht hätte, wenn nicht das Austausch ähnlicher Privatvereine und die Einführung der staatlichen Krankencassen störend dazwischen getreten wäre, so war doch seine Thätigkeit eine segensreiche und eminent humanitäre, indem der Verein in den 25 Jahren nahe an 25.000 Gulden an Unterstützungen von Kranken ausgezahlt hat. Daß der Verein seinen sich stets steigenden Verpflichtungen nachzukommen und seinen Vermögensstand intact zu erhalten in der Lage war, verdanke er den außerordentlichen Einnahmen, die ihm zugeflossen waren, in erster Linie der krainischen Sparcasse und den Erträgen der Tombolas. Er spreche daher dem genannten Vereine, ferner allen jenen, die sich an der Durchführung der Tombolas theilnahmen, insbesondere dem Herrn Obersten des vaterländischen Infanterie-Regiments für die unentgeltliche Ueberlassung der Musik, den Herren Drenik und Raringer, Johann den Herren Klein und Kovac für die Beistellung der Drucksorten zu ermäßigten Preisen, sowie allen Apothekern, welche den Vereinsmitgliedern einen erheblichen Medicamentennachlaß gewähren, den Dank des Vereines aus.

Der Hauptcassier Herr Anton Klein verlas sodann den Rechnungsabschluss und den Vermögensausweis. Die Einnahmen betragen im verflossenen Jahre 1410 fl. 12 kr., die Ausgaben, darunter 1102 fl. 20 kr. an Krankenunterstützungen, erreichten die gleiche Höhe. Das Vereinsvermögen beträgt 5044 fl. 70 kr., ist also gegen das Vorjahr gestiegen. Nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses trug Herr Ludwig Widmajer den Revisionsbericht vor. Zu Revisoren für das laufende Jahr wurden die Herren Friedrich Hofmann und Johann Großmann gewählt. Bei der folgenden Neuwahl der Direction wurden die bisherigen Revisoren, und zwar Herr Alois Eberl zum Controlor, Herr Ludwig Widmajer zum Ausschussmitglied für die Dompfarre neu, die übrigen Directionsmitglieder wiedergewählt. Herr Widmajer stellte sodann den Antrag, es möge bezüglich jener Mitglieder, welche mit ihren Jahresbeiträgen im Rückstande sind, nach Ablauf eines Jahres mit der Ausscheidung derselben aus dem Mitgliederstande vorgegangen werden. Herr Director-Stellvertreter Kovac verwies in dieser Richtung auf § 5 der Statuten, welche für solche Fälle bereits vorgesorgt haben. Herr Dr. Schaffer interpellirte den Antrag Widmajer dahin, daß derselbe unter Aufrechterhaltung der Statutenbestimmungen der Direction eine Directive gebe, um unter Umständen weniger streng vorgehen zu können. Der Antrag Widmajer wurde sodann angenommen.

Hierauf nahm Herr Director-Stellvertreter Kovac das Wort, um anlässlich des 25jährigen Vereinsbestandes hervorzuheben, daß die krainische Sparcasse innerhalb dieser Zeit dem Vereine bereits über 2800 fl. gespendet, daß die vom Director Dr. Reesbacher durchgeführte Idee der öffentlichen Tombolas dem Vereine bisher mehr als 3000 fl. zugeführt, daß sich außer dem Director um die Durchführung der Tombolas die Herren Franz Drenik und Karl Raringer, dann Dr. Schaffer und Anton Klein — letztere zwei auch durch ihre hervorragende Thätigkeit im Vereine — sehr verdient gemacht haben und stellte schließlich den Antrag, die Generalversammlung wolle all die Genannten zu Ehrenmitgliedern ernennen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Director Dr. Reesbacher dankte für die ehrende Auszeichnung und gedachte sodann in warmen Worten

traurig bin, sie klagten, daß ich nicht esse und weinten, daß ich nicht schlafe. Sie vertrieben mich wahrhaftig mit ihren Fragen. Niemand mag mich, wo soll ich hin. Zu den Menschenfressern — ja zu den Menschenfressern, dort gehöre ich hin. Ich hatte die Leute mit der weißen Haut und der schwarzen Seele. Was siehst du mich an? Blicke der Welt ins Herz, es wird dir davor ekeln, wie mir. Ich könnte die Menschen mit den Zähnen zerreißen. . . Und in dieser Hölle der einzige Engel. . .

Was war mit Bogdan vorgegangen? Wie konnte er so geworden sein? Ich begann zu ahnen und fragte ihn nach Marina. «Marina? — Du weißt es nicht? Todt!» Es ward stille im Zimmer, als ob uns der Geist des Mädchens erschienen wäre. «Ja, todt! Sie ist todt, und ich ringe mit meinem Verstande und mit dem Tode. Ich schwur, mich nicht zu tödten, das ist es! Wäre ich frei! Ich war in Montenegro, ich wurde verwundet, ich genas. Meine Seele ist wie in neun Häute vernäht! So treibe ich mich in der Welt umher, nirgends Raht und Ruhe! Was soll ich?»

Ich sprach ihm zu, er solle sich beruhigen, ich rieth ihm, in unser Regiment zu treten, da werde er am ehesten sein Gleichgewicht wieder finden. Er beruhigte sich in der That. Ich ließ ihn nie allein. Er begann, in Gesellschaft heiter zu werden. Marina erwähnte er niemals. Nur schwache Geister rühmen sich ihres Unglücks. Von seinen Reisen erzählte er wenig. Ich erfuhr erst nach und nach davon auch, daß er in Wien zum Carneval länger geblieben: «Mich hatte ein Schwindel erfaßt,» sagte er; «ich stürzte mich in

des Gründers und ersten Directors des Vereines Dr. Ethbin Heinrich Costa, sowie des leider ebenfalls bereits verstorbenen zweiten Directors Hofrath Anton Ritter von Schöppel-Sonnwalden, seiner verdienten Amtsvorgänger und lud die Versammlung ein, sich zum Zeichen der dankbaren und ehrenden Erinnerung von den Sigen zu erheben, was unter Acclamation geschah. Dr. Schaffer und Klein sprachen auch ihrerseits für die ihnen gewordene Auszeichnung den Dank aus.

Herr Dr. Schaffer stellte schließlich der Versammlung Anträge zur Vereinfachung der Geschäftsführung, Herr Klein eine Statutenrevision in Aussicht, welche Mittheilungen mit Beifall entgegengenommen wurden. Sodann schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(Personalnachricht.) Se. königliche Hoheit Herr Feldzeugmeister und Corpscommandant Wilhelm Herzog von Württemberg ist vorgestern von Graz nach Gurktal abgereist, um die anlässlich der Artillerie-Schießübungen dort befindlichen Truppen zu inspiciere.

(Die ältesten Leute in Krain.) Nach dem definitiven Ergebnis der Volkszählung vom 31. December 1890 zählt Krain 498.958 Bewohner, und zwar 238.011 männlichen und 260.947 weiblichen Geschlechtes. Was das Alter anbelangt, müssen wir zunächst constatieren, daß es in Krain nur 4 Hundertjährige, und zwar 1 Mann und 3 Frauen gibt — sämmtliche aus dem politischen Bezirke Adelsberg. Weiters sind von der Gesamtbevölkerung 4 Personen je 97 Jahre alt, 1 Person 96 Jahre, 2 Personen je 95 Jahre, 10 Personen je 94 Jahre, 12 Personen je 93 Jahre, 17 Personen je 92 Jahre, 31 Personen je 91 und 37 Personen je 90 Jahre alt. Der älteste Mann in Laibach zählt 89, die älteste Frau 95 Jahre; im politischen Bezirke Adelsberg zählt der älteste Mann 101 Jahre, die älteste Frau 102 Jahre; im Bezirke Krainburg der älteste Mann 91 Jahre, die älteste Frau 94 Jahre; im Bezirke Gottschee der älteste Mann 93 Jahre, die älteste Frau 92 Jahre; im Bezirke Gurktal der älteste Mann 94 Jahre, die älteste Frau 91 Jahre; im Bezirke Laibach Umgebung der älteste Mann 94 Jahre, die älteste Frau 91 Jahre; im Bezirke Littai der älteste Mann 92 Jahre, die älteste Frau ebenfalls 92 Jahre; im Bezirke Loitsch der älteste Mann 97 Jahre, die älteste Frau 94 Jahre; im Bezirke Radmannsdorf der älteste Mann 93 Jahre, die älteste Frau ebenfalls 93 Jahre; im Bezirke Rudolfswert der älteste Mann 90 Jahre, die älteste Frau 94 Jahre; im Bezirke Stein der älteste Mann 91 Jahre, die älteste Frau 90 Jahre; endlich im Bezirke Tschernembl der älteste Mann 93 Jahre, die älteste Frau 91 Jahre; bei 10 Personen dieses Bezirkes konnte das Alter wegen Mangels jeglicher Documente nicht constatirt werden. Bemerkenswert ist ferner der Umstand, daß von neugeborenen Kindern die Mehrzahl männlichen Geschlechtes ist und daß dieses Verhältnis etwa bis zum 20. Lebensjahre vorherrscht; vom 20. Lebensjahre ab aber wird die Zahl der Personen weiblichen Geschlechtes immer größer als jene der Personen männlichen Geschlechtes. Endlich verdient hervorgehoben zu werden, daß die Frauen im allgemeinen ein höheres Alter erreichen als die Männer, so z. B. sind in ganz Krain 17.714 Personen über 70 Jahre alt, davon entfallen 8528 auf das männliche und 9186 auf das weibliche Geschlecht.

(Veränderungen im Justizdienste.) Se. Excellenz der Herr Justizminister hat ernannt: zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Gili den Rathsecretär bei diesem Kreisgerichte Herrn Anton Edlen

die Welt und ihren Wirbel, bis sich schließlich alles mit mir drehte. Ich wollte vergessen. Zum Revolver durfte ich nicht greifen, so griff ich zur Flasche. Entsetze dich nur! Aber du hast mich ja stets für besser gehalten, als ich war. Ganze Nächte durchwachte ich beim Wein, denn ich konnte nicht schlafen. Endlich verfiel ich in das Delirium. Was habe ich gelitten! Mit welchen Phantomen habe ich gekämpft! Noch erinnere ich mich deutlich des Beginnes. Ich lehrte morgens nach Hause zurück. Mir war es, als ob Marina's Bildnis an der Wand, über meinem Schreibtisch, auflebe und mich vorwurfsvoll ansehe. Ich stürzte aus dem Zimmer. Ich irrte durch die Stadt wie ein Wahnsinniger — dann begann ich abermals zu trinken. . .

Endlich ward er gesund. Beim Regiment war er das Muster eines Soldaten. Stets nüchtern sein Belang, außer jene wilde Zeit in Wien, fand er seine Ruhe wieder. Wenigstens äußerlich. Auch das Meer glättet sich nicht plötzlich, wenn der Sturm sich verzieht. Ein unsichtbarer Orkan wüthete noch in seinem Innern.

Indessen machte Bogdan rasch seinen Weg. Nach einem halben Jahre legte er sein Cadettenexamen ab und bevor ein Jahr verging, ward er Officier. Seine geistigen Fähigkeiten wie seine äußeren Vorzüge schienen ihm eine glänzende Zukunft zu verbürgen. Außer Dienst lebte Bogdan, wie man eben in einem kärntnerischen Dorfe leben kann: er besuchte die Nachbarn, ritt, jagte, studierte und zeichnete.

(Fortsetzung folgt.)

von Wurmser; zum Bezirksrichter in St. Leonhard in Steiermark den Gerichtsadjuncten bei dem Kreisgerichte in Gills Herrn Anton Morocutti; zu Gerichtsadjuncten den Bezirksgerichtsadjuncten in Ober-Bellach, mit Dienstesverwendung in Althofen, Herrn Alexander Haffner für das Landesgericht in Klagenfurt; den Bezirksgerichtsadjuncten in Boitsberg Herrn Dr. Paul Eblen von Webenau für das Landesgericht in Graz und den Bezirksgerichtsadjuncten in Biezen, mit Dienstesverwendung bei dem Kreisgerichte in Leoben, Herrn Victor Ritter v. Schmeidel für dieses Kreisgericht; zu Bezirksgerichtsadjuncten die Ausrückanten: Herr Ernst Bagliarucci Ritter von Kieselstein für St. Paul, Herr Dr. Vogl für Arnfels, Herr Dr. Alfred Ritter von Schmeidel für Feldbach, Herr Karl Higersperger für Windischgraz, Herrn Hermann Spiker für Rößtschach, Herrn Dr. Josef Eblen von Ducar für Rohitsch und Herrn Dr. Hugo Schauer für Boitsberg; ferner versetzt: die Bezirksrichter Herrn Dr. A. Fohn von Windischgraz nach Marburg rechtes Drau-Ufer, Herrn Karl Wenger von St. Leonhard in Steiermark nach Oberburg, Herrn Alois Rotschkehl von Oberburg nach Windischgraz; den Gerichtsadjuncten Herrn Quirin Freiherrn von Duval de Dampierre vom Kreisgerichte in Leoben zum Landesgerichte in Graz; endlich die Bezirksgerichtsadjuncten: Herrn Max Hierlaender von Feldbach nach Ober-Bellach, mit Dienstesverwendung in Althofen, Herrn Josef Knappitsch von Knittelfeld nach Biezen, mit Dienstesverwendung bei dem Kreisgerichte in Leoben und Herrn Robert Ritter Fraefz von Ehrfeld von Arnfels nach Knittelfeld.

— (Jubiläum der Seeschlacht bei Lissa.) Heute jährt sich zum fünfundsingzigstenmale der Tag der Seeschlacht von Lissa, in welcher die österreichisch-ungarische Marine, nachdem sie nach ihrer durch den Erzherzog Ferdinand Maximilian, den unglücklichen Kaiser von Mexico, durchgeführten Reform zwei Jahre vorher in den dänischen Gewässern ihrer Tüchtigkeit abgelegt, unter dem Commando Tegetthoffs einen entscheidenden Sieg über die weitaus überlegene italienische Flotte davontrug. Es war dies eine That, die dem genialen Seehelden umso größere Anerkennung eintrug, als dieser Sieg wie ein Lichtstrahl in die verdüsterten Gemüther der Völker unserer Monarchie nach der Niederlage der Landmacht bei Königgrätz fiel. Mit erhebenden Gefühlen kann daher unsere Monarchie des 20. Juli 1866 gedenken und sich des schönen Sieges unserer Flotte freuen, ohne jedes bittere Gefühl gegenüber dem damaligen Feinde, der nun durch die veränderte politische Lage sich in unseren treuen Verbündeten umgewandelt hat. In Lissa selbst wird das fünfundsingzigjährige Jubiläum der Seeschlacht feierlich begangen werden.

— (Vom slovenischen Schulvereine.) Die Hauptversammlung des Cyril- und Method-Vereines wird, wie bereits gemeldet, am nächsten Donnerstag in der Stadt Stein abgehalten werden. Das Programm ist bereits im Einverständnis mit dem Bürgermeister und den Vereinen Steins festgesetzt: Abfahrt von Laibach um halb 8 Uhr früh, dann Empfang auf dem Steiner Bahnhofe, Hochamt in der dortigen Stadtpfarrkirche, um 11 Uhr Hauptversammlung im Rathhause, um 1 Uhr Bankett im großen Salon des Gasthofes Fischer, nachmittags Besichtigung Steins und seiner Umgebung, abends Concert im Fischer'schen Garten, Rückkehr nach Laibach um 9 Uhr abends mit Extrazug. Da sich die Bevölkerung von Stein zum festlichen Empfange rüstet und bereits viele Ortsgruppen ihre Delegierten nominiert haben, so dürfte die Hauptversammlung in besonders glänzender Weise verlaufen.

— (Unglücksfall.) Am 13. d. M. fanden mehrere Hirten aus Oberstoppitz, Bezirk Gurkfeld, in einem Gebüsch nächst dem dortigen Artillerie-Schießplatze ein scharf abjustirtes Hohlgeschöß. Der eine der Burschen, Josef Horšek, nahm das Geschöß und hielt es über dem Feuer, worauf dasselbe explodirte. Hierbei erhielt Horšek zwei schwere Verletzungen, indem er den Daumen an der rechten Hand verlor und ihm ein Splitter den rechten Schenkel durchbohrte. Die übrigen wurden nur leicht verletzt.

— (Truppen-Manöver in Untersteiermark.) Im August findet in Gills die Concentrierung des steiermärkischen Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 3 statt. Vom 25. August an, an welchem Tage das Landwehrregiment Nr. 4 aus Kärnten in Gills anlangt, beginnen die Uebungen der Landwehr-Brigade, und zwar zunächst gegen die aus Laibach anrückende 28. Infanterie-Regiment-Division. Die Schlußmanöver des gesammten dritten Armeecorps finden bekanntlich in den Tagen vom 30. August bis einschließlich 1. September statt und werden ihren Abschluß bei St. Georgen finden.

— (Prager Ausstellung.) Wie bereits gemeldet, trafen am vergangenen Freitag 44 Reichsrathsabgeordnete zum Besuche der Landesausstellung in Prag ein, darunter von krainischen Abgeordneten die Herren: Graf Hohentwart, Dr. Ferjančič, Klun, von Globocnik und Povše. Zu Ehren derselben veranstaltete der böhmische conservative Großgrundbesitz Freitag ein Dejeuner im Hotel „Zum schwarzen Ross“ und Samstag ein Bankett auf der Soffieninsel. Die Reichsrathsabgeordneten sind während ihres ganzen Aufenthaltes in Prag Gäste

der böhmischen conservativen Großgrundbesitzer und werden auch Ausflüge auf deren Güter unternehmen.

— (Rein Attentat.) Wie bereits gemeldet, wurden am vergangenen Freitag zwischen Dornegg und Sapiane auf dem Geleise der Südbahn 14 Steine gefunden. Einem officiellen Berichte der Südbahn zufolge ist eine böse Absicht absolut ausgeschlossen. Die Steine waren infolge einer Erdrutschung auf das Geleise gefallen. Das Gerücht von einem in räuberischer Absicht unternommenen Attentate ist vollkommen unbegründet.

— (Blitzschlag.) Am 12. d. M. hat der Blitz in den Thurm der Filialkirche zu Großzerouz, Pfarre Stopič, eingeschlagen und den das Wetterläuten besorgenden Besitzersohn Franz Drap von Großzerouz getödtet.

— (Versteigerung von Zwieback.) Am 29. Juli um 9 Uhr vormittags findet beim k. und k. Militär-Verpflugsmagazin in Laibach die öffentliche mündliche Versteigerung von 380 1/2 Kilogramm Zwieback gegen gleich bare Bezahlung und sogleiche Wegschaffung statt. Derselbe ist aus Weizenmehl erzeugt, kann täglich im Verpflugsmagazine besichtigt werden und eignet sich zu einem nahrhaften Thierfutter.

— (Angeschuldete Aufsichtsräthe.) Beim Landesgerichte in Graz findet am 7. August die Schlussverhandlung gegen Dr. Fink und Genossen als ehemalige Aufsichtsräthe der Ersten steiermärkischen Selbsthilfs-Genossenschaft, welche durch die bekannten Malversationen Fleischmanns geschädigt wurde, nach § 89 des Genossenschafts-Gesetzes statt.

— (Todesfall.) In Idria ist am 16. d. M. die k. k. Lehrerin i. R. Maria Kraschna im Alter von 73 Jahren gestorben. Die Verbliebene war 37 Jahre im Lehramte thätig und wirkte seinerzeit als Musiklehrerin an der dortigen Präparandie.

— (Abschiedsfeier.) Die slovenischen Abiturienten veranstalteten Anfangs August ein Abschiedsfeiern in den Räumen der hiesigen Citalnica.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Raibacher Zeitung“.

Wien, 19. Juli. Die Budget-Commission des Herrenhauses legte den Bericht über die Vorlage, betreffend die Herstellung neuer Post- und Telegraphengebäude in Laibach und Marburg, vor. Referent Reinekelt beantragte die unveränderte Annahme.

Wien, 19. Juli. Anlässlich des 25. Jahrestages der Schlacht von Lissa fand heute ein Hochamt in der St. Stefankirche statt, welchem zahlreiche Marine-Officiere, Beamte und Veteranenvereine beiwohnten. Auf dem Sockel des Tegetthoff-Denkmales wurden mehrere Kränze niedergelegt.

Prag, 18. Juli. Die hier weilenden Abgeordneten besichtigten heute vormittags den Grabschmuck, sobald ein sechsständiger Rundgang durch die Ausstellung statt, wo sie das ganze Actionscomitée feierlich empfing.

Budapest, 19. Juli. Heute vormittags wurden die ungarischen Linien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn dem ungarischen Staate übergeben.

Grado, 19. Juli. Der Bezirksarzt constatirte heute, dass die im Seehospiz erkrankten Kinder nahezu wieder genesen sind. In der Stadt Grado ist kein Infectionskrankheitsfall vorgekommen; der Gesundheitszustand ist vorzüglich.

Comisa auf Lissa, 19. Juli. Heute hat hier die 25jährige Gedächtnisfeier der Seeschlacht von Lissa stattgefunden, aus welchem Anlasse eine Seelenmesse für die Gefallenen abgehalten wurde. Die Gemeinde unterbreitete telegraphisch dem Kaiser ihre Huldigung und begrüßte den Erzherzog Albrecht, wie den Marine-Commandanten Baron Sterned.

Rom, 19. Juli. Das Befinden des Papstes ist trotz der großen Hitze ein zufriedenes. Während der Sommerferien wurden die Audienzen für einige Tage in der Woche suspendirt, der Papst jedoch unternimmt täglich nach seiner gewöhnlichen Beschäftigung einen Spaziergang oder eine Ausfahrt in den Gärten des Vaticanus. Das einzige, wenig befriedigende Symptom ist, dass der Papst manchmal in seinen Appartements oder in den Gärten in tiefen Schlaf verfällt.

Riverpool, 19. Juli. Heute morgens ist auf dem Baue des Manchester-Schiffscanal eine Locomotive sammt elf Waggons von einem Damm herabgestürzt, unter welchem sich zahlreiche Arbeiter befanden. Bisher wurden 11 Todte constatirt; viele sind verletzt.

Christiania, 18. Juli. Die deutsche Bark «Baltic» ist fünf Meilen außerhalb Dne gesunken und wahrscheinlich in der Mitte geborsten. Fahrzeug und Ladung sind wahrscheinlich verloren.

Petersburg, 19. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind nach Peterhof zurückgekehrt.

Petersburg, 19. Juli. Die Blätter melden: Die Regierung entsendete Beamte in die Gegenden, wo eine Missernte droht, behufs ausführlicher Berichterstattung.

**Verstorbene.**

Den 17. Juli. Bida Oblazet, Bahnbeamten-Tochter, 14 Mon., Dampfuhrgasse 17, Darmkatarch.

Den 18. Juli. Anton Ucat, Arbeiter, 50 J., Castellgasse 11, Tuberculose. — Alois Blas, Arbeiters-Sohn, 1 1/2 Mon., Karlstädterstraße 22, Magenarmkatarch.

Den 19. Juli. Johann Erzini, Schuhmacher, 40 J., Aemonastrafe 10, Tuberculose.

**Im Spitale.**

Den 18. Juli. Franz Ascher, Privatbeamter, 81 J., Darm lähmung.

**Volkswirtschaftliches.**

**Oesterreichisch-ungarische Bank.**

Der Stand vom 15. Juli gestaltete sich folgendermaßen: Banknotenumlauf 404,783.000 fl. (— 5,697.000 fl.), Metallgeld 245,586.000 fl. (+ 1,325.000 fl.), Portefeuille 142,718.000 fl. (— 6,183.000 fl.), Lombard 22,673.000 fl. (— 1,732.000 fl.) und steuerfreie Banknotenreserve 49,641.000 fl. (+ 8,316.000 fl.)

Laibach, 18. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

**Durchschnitts-Preise.**

|                           | Mtt. |      | Mgg. |      | Mtt. | Mgg. |
|---------------------------|------|------|------|------|------|------|
|                           | fl.  | kr.  | fl.  | kr.  |      |      |
| Weizen pr. Hektolit       | 7 46 | 8 3  | 7 46 | 8 3  | 65   | —    |
| Korn                      | 5 52 | 5 72 | 5 52 | 5 72 | 2    | —    |
| Gerste                    | 4 23 | 4 48 | 4 23 | 4 48 | 8    | —    |
| Hafer                     | 3 25 | 3 25 | 3 25 | 3 25 | 60   | —    |
| Halbfrucht                | —    | 5 30 | —    | 5 30 | 50   | —    |
| Heiden                    | 5 20 | 5 94 | 5 20 | 5 94 | 60   | —    |
| Hirse                     | 5 20 | 5 88 | 5 20 | 5 88 | 40   | —    |
| Kukuruz                   | 5 60 | 5 73 | 5 60 | 5 73 | 30   | —    |
| Erdäpfel 100 Kilo         | 2 50 | —    | 2 50 | —    | 16   | —    |
| Linien pr. Hektolit       | 10   | —    | 10   | —    | 1 52 | —    |
| Erbsen                    | 9    | —    | 9    | —    | 2 24 | —    |
| Fisolen                   | 9    | —    | 9    | —    | —    | —    |
| Rindschmalz Kilo          | 82   | —    | 82   | —    | 6 40 | —    |
| Schweineschmalz           | 68   | —    | 68   | —    | 4 20 | —    |
| Speck, frisch             | 58   | —    | 58   | —    | —    | —    |
| — geräuchert              | 64   | —    | 64   | —    | —    | —    |
| Butter pr. Kilo           | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Eier pr. Stück            | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Milch pr. Liter           | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Rindfleisch pr. Kilo      | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Kalbfleisch               | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Schweinefleisch           | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Schöpfenfleisch           | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Hähnchen pr. Stück        | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Tauben                    | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Heu pr. M.-Ctr.           | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Stroh                     | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Holz, hartes, pr. Klafter | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| — weiches                 | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| Wein, roth, 100 Lit.      | —    | —    | —    | —    | —    | —    |
| — weißer                  | —    | —    | —    | —    | —    | —    |

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

| Juli | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind        | Ansicht des Himmels | Wasserstand in Millimetern |
|------|----------------------|---|-----------------------------|-------------|---------------------|----------------------------|
| 18.  | 7 U. Mg.             | 737.7   | 21.2                        | WS. schwach | bewölkt             | 0.00                       |
|      | 2 » N.               | 737.8   | 28.4                        | D. schwach  | heiter              |                            |
|      | 9 » Ab.              | 738.1   | 21.8                        | D. schwach  | heiter              |                            |
| 19.  | 7 U. Mg.             | 737.2   | 20.0                        | windstill   | heiter              | 16.00                      |
|      | 2 » N.               | 735.9   | 29.6                        | W. schwach  | heiter              | Regen                      |
|      | 9 » Ab.              | 737.4   | 18.2                        | windstill   | bewölkt             |                            |

Am 18. morgens bewölkt, dann heiter, heiß. — Am 19ten herrlicher Morgen, schwül, nach 4 Uhr Gewitter, aus Nordwest nach Ost ziehend, mit starkem Regen, beiläufig eine Stunde anhaltend, dann bewölkt, abwechselnd Regen und Wetterleuchten im Nordost. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 23.8° und 22.6°, beziehungsweise um 4.5° und 3.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Soeben erschien:  
**Bilder aus Krain, I.**  
 Im Gebiete der Steiner Bahn.  
 Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. (2965) 3  
 12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
 Verlags-Buchhandlung.



Die Gefeertigten geben im eigenen und im Namen der andern Verwandten hiermit die betrübende Mittheilung von dem Hinscheiden ihres unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Pflgevatere und Schwagers, des wohlgebornen Herrn

**Franz F. Ascher**

Brocurist, Bergbauvollmächtiger, Rechnungsrevident und Vorstand der Arbeiter-Bruderverein der krain. Industrie-Gesellschaft welcher nach langem, schmerzlichem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute um halb 9 Uhr morgens im 81. Lebensjahre verschieden ist.  
 Das Leichenbegängnis findet Montag, den 20ten Juli, um 5 Uhr nachmittags vom landschaftlichen Spitalgebäude — Wienerstraße — auf den Friedhof zu St. Christoph statt.  
 Der Unvergessliche wird dem frommen Andenken empfohlen.  
 Laibach am 18. Juli 1891.  
**Caroline Ascher geb. Burghart, Wittin.**  
**Johann Burghart, Kaufmann, Schwager.**  
**Anna Müller, Nichte und Pflgeochter.**

Course an der Wiener Börse vom 18. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 162.

Montag den 20. Juli 1891.

Legal notices and public announcements including: (2980) Kanzlistenstelle, (2979) Kundmachung, (2972) Jagdverpachtung, (2931c) Concurs-Ausschreibung, (2945) Lehrstelle, (2961) Dienersgehilfen, (2953) Arledigte Steuerexcutorsstelle, (2864) Lehrstelle, (2749) Curatorsbestellung, (2882) Curatorsbestellung, (3013) Oklic, (3012) Exec. Fahrnisse-Versteigerung, (2751) Oglas, (2874) Oklic, (2767) Razglas.

Anzeigebblatt.

Continuation of legal notices and public announcements including: (2749) Curatorsbestellung, (2882) Curatorsbestellung, (3013) Oklic, (3012) Exec. Fahrnisse-Versteigerung, (2751) Oglas, (2874) Oklic, (2767) Razglas.